

Consolen des Mittelbaues ist nur Sandstein verwendet, worin sich das Altarwerk von dem grossen Epitaphium der Bünaucapelle unterscheidet (siehe Seite 55). Die architektonische Behandlung der Einzeltheile, der Säulen etc. und die Profilierungen sind wohlüberlegt klar, einfach vornehm und, mit Ausnahme der Untersätze der knieenden Figuren und der obersten Staffel, nicht mit sculptirten Ornamenten, Eier- und Blattstäben versehen; die Behandlung der architektonischen Gliederung lässt einen sich seiner Mittel und deren Wirkung sehr wohl bewussten Künstler erkennen, welcher die Architekturformen meisterlich beherrscht, nicht sklavisch nachahmt; hierbei kommt auch das oben erwähnte Säulenstellen ohne Achsenberücksichtigung mit in Betracht. Die Verhältnisse des Aufbaues sind vortrefflich. Mit dieser Architekturbehandlung contrastirt auffällig die

Fig. 25.

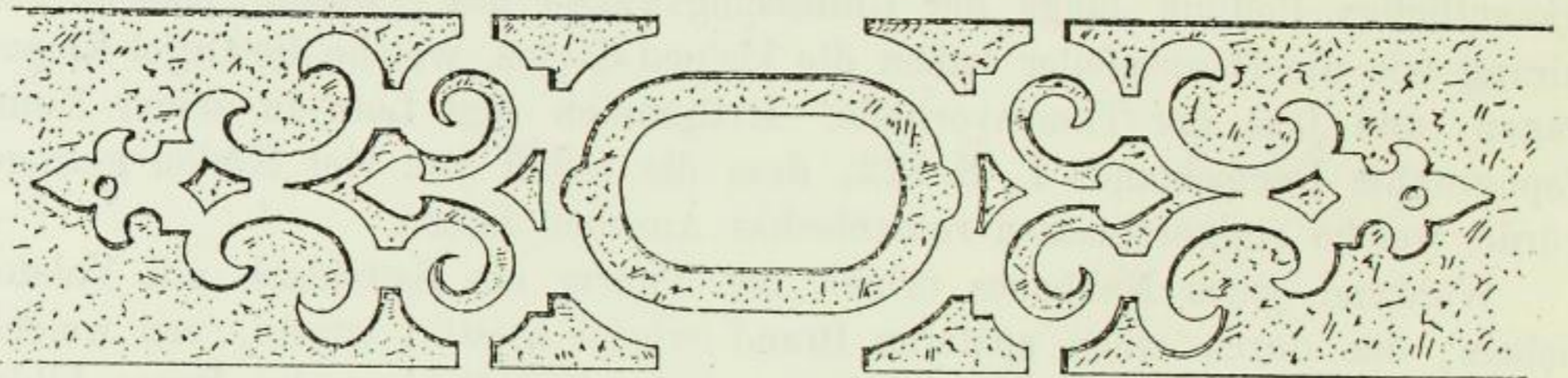
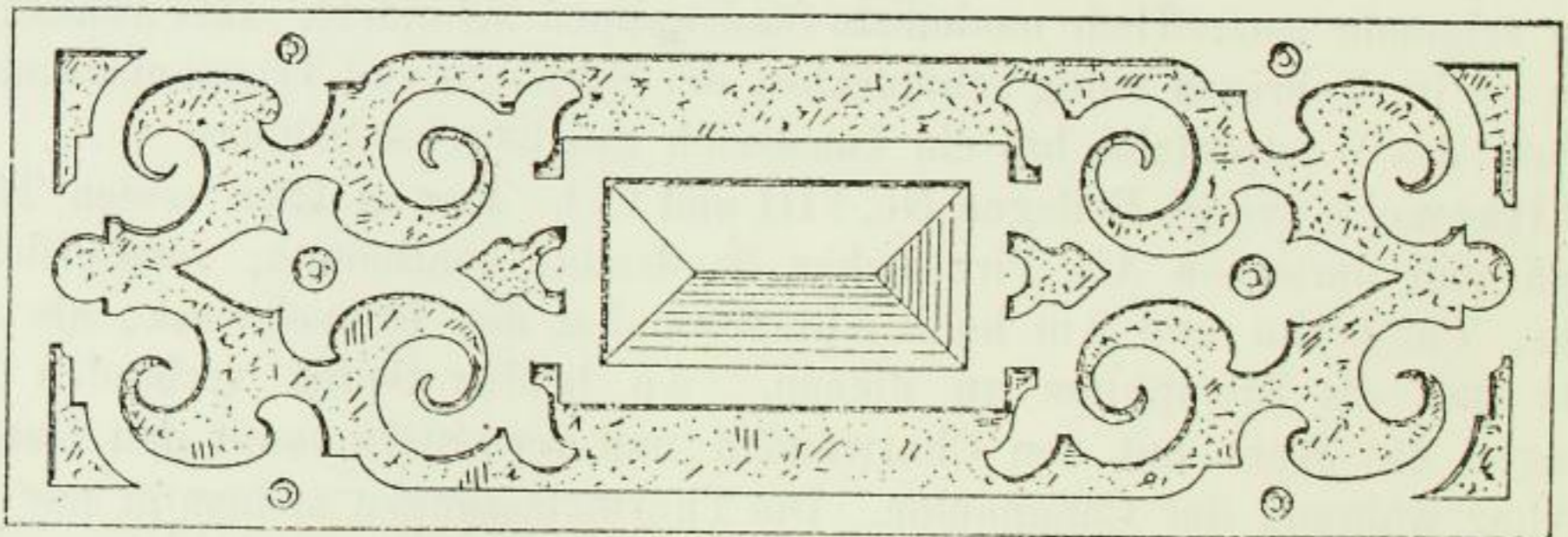
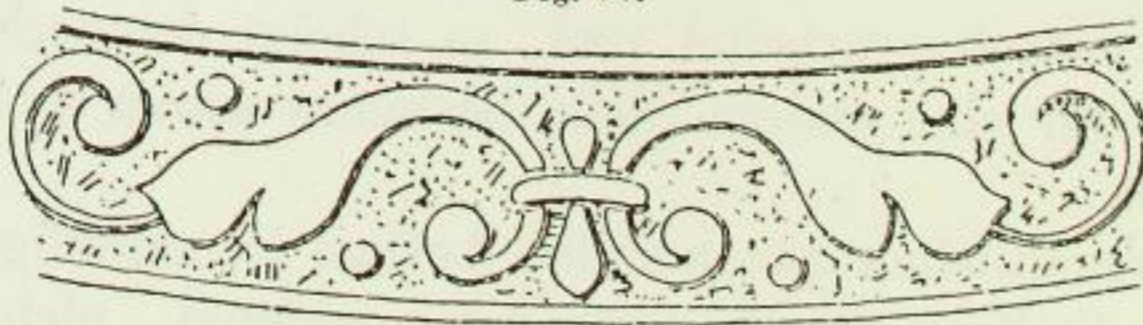


Fig. 26.



plastisch-ornamentale der Untersätze, Consolen, Säulenschäfte und des Cartuschenwerkes, hier treten Formen und Ornamentierungsweisen (vergl. Beilage No. IX), fratzige Löwenköpfe, Flachornamente im Sinne des Laubsägewerkes auf, welche die beginnende Formen- und Ornament-Entartung vom letzten Drittel des 16. Jahrh. zeigen. Die Abbildungen No. 25 und 26, welche die Lisenornamente hinter

Fig. 27.



den Säulen der beiden Hauptabtheilungen wiedergeben, sind hierfür massgebend, sie stimmen völlig mit der Ornamentierung des Portales der Bünaucapelle wie der Kanzel überein (vergl. Abb. No. 29

und 31). Ebenso wichtig in dieser Beziehung ist die Ornamentierung des Gewandes Aarons (Abb. No. 27). Diese Behandlungsweise hat nichts mit italienischer Hand zu thun, sondern weist auf niederländischen Einfluss. Merkwürdig eine andere ist die Behandlung der Friese und Bogenzwickelfüllungen der seit-